

Charts

Singles

1	(neu)	Capital Bra & Loredana: Nicht verdient
2	(1)	The Weeknd: Blinding Lights
3	(2)	SAINT JHN: Roses (Imanbek Remix)
4	(4)	Drake: Toosie Slide
5	(5)	Tones And I: Dance Monkey
6	(8)	Surf Mesa feat. Emilee: ILY (I Love You Baby)
7	(3)	The Scotts [Travis Scott & Kid Cudi]: The Scotts
8	(7)	Robin Schulz feat. Alida: In Your Eyes
9	(-)	Ava Max: Salt
10	(-)	Topic feat. A7S: Breaking Me

Alben

1	(neu)	Chaostruppe: Umverteilig (zu us)
2	(neu)	Drake: Dark Lane Demo Tapes
3	(1)	Bligg: Okey Dokey II
4	(8)	Sing meinen Song
5	(3)	Nightwish: Human. II: Nature.
6	(-)	Stiller Has: Pfadfinder
7	(6)	Samra: Jibrail & Iblis
8	(2)	Ufo361: Rich Rich
9	(-)	Gotthard: #13
10	(-)	Ramon Roselly: Herzenssache

Belletristik

1	(neu)	Arno Camenisch: Goldene Jahre
2	(1)	Hansjörg Schneider: Hunkeler in der Wildnis
3	(2)	Martin Walker: Connaissanceur
4	(3)	Christine Brand: Die Patientin
5	(4)	Delia Owens: Der Gesang der Flusskrebse
6	(5)	Tess Gerritsen: Das Schattenhaus
7	(neu)	Sandra Hughes: Tessiner Verwicklungen
8	(-)	Lucinda Riley: Die Sonnenschwester
9	(6)	Monika Helfer: Die Bagage
10	(neu)	Camilla Sten: Das Dorf der toten Seelen

Sachbuch

1	(1)	Sherin Kneif/Mark Streit: Mark Streit
2	(2)	Daniele Ganser: Imperium USA
3	(-)	Pamela Reif: You Deserve This
4	(neu)	Pablo Hagemeyer: «Gestatten, ich bin ein arschloch.»
5	(neu)	Hansruedi Wipf; Barbara Scholl: Hypnose-therapie für Kinder und Jugendliche
6	(neu)	Laura Spinney: 1918 – Die Welt im Fieber
7	(3)	Concetto Vecchio: Jagt sie weg!
8	(5)	Stefanie Stahl: Das Kind in dir muss Heimat finden
9	(4)	Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit
10	(6)	Krispin Zimmermann; Thommy Scherrer: Trick 77

DVDs

1	(neu)	Knives Out – Mord ist Familiensache
2	(1)	Star Wars: Der Aufstieg Skywalkers
3	(2)	Jumanji – The Next Level
4	(neu)	Underwater – Es ist erwacht
5	(4)	Die Eiskönigin 2
6	(-)	Jumanji 1 + 2
7	(-)	Avengers – Endgame
8	(3)	Star Wars Episode 1–9 Boxset
9	(5)	Das perfekte Geheimnis
10	(9)	Harry Potter Complete Collection

I like Bote.



Der Bote auf Facebook  
facebook.com/botederurschweiz

# Die Zeit der wilden Listen läuft ab

Bei den Wahlen am Sonntag liegt wohl zum letzten Mal eine wilde Liste vor.

Toni Dettling

Mit dem Wahlgang vom kommenden Sonntag endet das Regime der wilden Listen im Kanton Schwyz. Gemäss dem wohl bald in Kraft tretenden Transparenz-Gesetz dürfen nämlich künftig auch bei Majorz-Wahlen nur mehr amtliche Wahlzettel benutzt werden. Zwar



können weiterhin parteiunabhängige Komitees Wahllisten einreichen. Ebenso sind kombinierte Listen von parteioffiziellen Kandidaten möglich.

Im einen wie im andern Fall ist jedoch die Zustimmung der auf solchen Listen portierten Kandidaten notwendig und ebenso die nach dem Transparenzgesetz vorgesehene Offenlegung der Finanzierung durch die Wahlkomitees. Im Ergebnis wird es daher künftig

wohl nur mehr offizielle Parteilisten geben.

Wilde Listen hatten hierzulande auf kantonaler, aber vor allem auch auf kommunaler Ebene eine lange Tradition. Sie vermochten das Wahlgeschehen zu beleben und hin und wieder einen dicken Strich durch die Rechnung der Wahlstrategen zu machen.

Die alte Schwyzer Zauberformel galt bis 2004

Ein Blick auf die Endergebnisse der Nachkriegszeit zeigt allerdings, dass das Instrument der wilden Listen auf kantonaler Ebene doch nur einen beschränkten Einfluss hatte. Mit Josef Heinzer zog 1944 der erste Sozialdemokrat in den Regierungsrat ein. Die damit begründete Zauberformel 4 CVP, 2 FDP und 1 Sozialdemokrat erwies sich während nicht weniger als sechs Jahrzehnten als stabile Parteienkonstellation, bis Walter Stählin 2004 als erster SVP-Mann die Formel sprengte.

Noch beim Wahlgang 1988 zimmerten die drei traditionellen Parteien eine gemeinsame Liste, die allerdings

beim Wähler viel Unmut erzeugte. Dem versuchten die Parteistrategen in den folgenden drei Wahlgängen mit einer eigentlichen Kandidatenflut zu begegnen, was beim Wähler wiederum Irritationen auslöste.

So etwa bei den Regierungsratswahlen 1996. Die damals beim ersten Wahlgang hinter dem einzig wiedergewählten Regierungsrat Franz Marty überraschend zweitplatzierte CVP-Kandidatin Gerda Bachmann wurde infolge mehrerer wilder Listen im zweiten Durchgang von dem von der Partei fallen gelassenen Polizeidirektor Oskar Kälin überaus deutlich geschlagen. Auch Bruno Suter, Muotathal, mischte als nicht parteigebundener Kandidat die Regierungsratswahlen 2004 gehörig auf.

Wilde Listen mischten in den Ständeratswahlkämpfen mit

Hätte damals bereits die neue Berechnungsweise für das absolute Mehr gegolten, wäre der parteiunabhängige Bruno Suter im ersten Wahlgang anstelle des erst im zweiten Durchgang ge-

wählten FDP-Vertreters Peter Reuteler in den Regierungsrat eingezogen.

Auch bei den Ständeratswahlen kam es 1967 zu einem solchen Kräfte-messen. Der unter dem Slogan «Kessler ist besser» wild kandidierende Alois Kessler unterlag dem offiziellen CVP-Kandidaten Josef Ulrich aber in der Endabrechnung des ersten Wahlganges dann doch deutlich. Und 1975 wurde der Angriff durch den liberalen Josef Marty auf die Doppelvertretung der CVP im Stöckli nicht zuletzt auch zufolge verschiedener wilder Listen (Richard Schindler und Heinrich Oechslin) klar zurückgewiesen.

Hart gerungen wurde dagegen bei den notwendig gewordenen sieben Ersatzwahlen für ausgeschiedene Regierungsräte. Dabei spielten wilde Listen recht häufig eine Rolle. Vor allem etwa dann, wenn es galt, den offiziellen Kandidaten einer Partei wegzudrängen. Dieses Kunststück gelang dem Liberalen Meinrad Schuler 1957, als er dem offiziellen LVP-Kandidaten Arnold Stählin das Regierungsamt wegschnappte.

## «Was bleibt, ist der Mythos wilder Listen.»



Toni Dettling  
Ex-FDP-Ständerat

## Die Bedeutung wurde immer kleiner

**Schwyz** Das Instrument der wilden Listen hat vor allem auf kantonaler Ebene in den jüngsten Jahren massiv an Bedeutung eingebüsst. Das ist auf zwei massgebliche Gesetzesänderungen zurückzuführen: Zum einen wurde mit dem Wahlgang 2000 die amtliche Liste eingeführt, indem nunmehr der Kanton die rechtzeitig eingereichten Listen druckt und mit einem amtlichen Stempel versehen den Wählern zustellt.

Damit wurde die Attraktivität von wilden Listen massiv gemindert, weil einerseits das sie auszeichnende Überraschungsmoment weitgehend verloren ging und andererseits die Skepsis über die Gültigkeit von nicht amtlichen Listen im Wahlvolk stark zunahm. Die Neuberechnung des absoluten Mehrs ab dem Wahlgang 2008 verminderte die Wirkung von wilden Listen zusätzlich, weil

die parteioffiziell antretenden Kandidaten mit wenigen Ausnahmen bereits im ersten Wahlgang gewählt wurden.

Am Wahlsonntag zum letzten Mal im Einsatz

Ein letztes Mal kommt die wilde Liste beim sonntäglichen Wahlgang zum Zug, nachdem der offizielle CVP-Kandidat in der ersten Runde mit nur gerade 50 Stimmen das absolute Mehr knapp verfehlt hat. Das gibt nun Peter Abegg die Möglichkeit, auf einer wilden Liste sein Glück zu versuchen. Allerdings bedarf es erfahrungsgemäss einer gewaltigen Anstrengung, um gegen die auf amtlichen Listen portierten Kandidaten ein Wörtchen mitzureden, ja um nur ein wahlwirksames Störmanöver herbeizuführen. Denn jeder Wähler muss den neu antretenden wilden Kan-

didaten bewusst auf den Wahlzettel schreiben, was infolge seiner eher geringen Bekanntheit eine grosse Wellenbewegung weitgehend ausschliesst.

Der Mythos bleibt grösser als die Wirkung

Fazit: Die wilden Listen blieben in den seit Kriegsende durchgeführten rund 50 Regierungsrats- und Ständeratswahlen nicht wirkungslos. Doch ihre Bedeutung hat infolge der Änderung der Wahlgesetzgebung in den letzten beiden Jahrzehnten stark abgenommen. Und mit dem sonntäglichen Urnengang werden sie ganz aus dem Schwyzer Wahlgeschehen verschwinden. Was bleibt, ist wohl eher der Mythos als die nachhaltige Wirkung auf den Ausgang der Schwyzer Regierungs- und Ständeratswahlen. (td)

## Anerkennung zwischen Buchdeckeln

Der Steiner Müsigrich Verlag legt ein Buch über die Steinerberger Textilkünstlerin Barbara Wälchli vor.

Jürg Auf der Maur

«Es sind Leute mit einer grossen Leidenschaft, die mich begeistern», sagt Dölf Ehrler. Sein Müsigrich Verlag in Steinen lud kürzlich zu einer ganz speziellen Buchvernissage. Wegen der Massnahmen gegen das Coronavirus konnten nämlich nur acht Personen im grossen Raum teilnehmen. Mit dem Buch «barbara wälchli – fädig vorwärts» wurde eine einheimische Kunstschaffende geehrt, die sich mit grossem Einsatz und Leidenschaft über die Kantongrenzen hinaus eine grosse Fangemeinde geschaffen hat.

Auf 157 Seiten widmet sich die Autorin Stefanie Ehrler mit einfühlsamen Texten dem Leben und Werk der Steinerbergerin. Das Buch ist reich illustriert mit aufwendig gestalteten Bildern vom grossen und farbenfrohen Werk. Es zeigt, dass textiles Schaffen tatsächlich zu Unrecht und zu lange von der Kunsttheorie kleingeredet und als Kunsthandwerk abgestempelt wurde.

Und es dokumentiert den langen Weg, den die Künstlerin bis heute zurückgelegt hat.

Mit der Künstlerin gemeinsam neue Welten entdeckt

Barbara Wälchli wurde 1953 in Rothrist geboren. Nach dem Besuch des Vorkurses an der Kunstgewerbeschule in Basel besuchte sie gleichenorts von 1974 bis 1977 die Textilfachklasse. Schon damals hatte sie ihr Herz an Textilien und Fäden verloren. 1984 zog sie nach Steinerberg. Seither widmet sie sich nicht nur ihrer Kunst, sondern vermittelt diese sogar international an Dritte. So ist Wälchli für den Mitaufbau einer Ausbildungsstätte für textiles Schaffen in Myanmar verantwortlich.

1986 stellte die Steinerbergerin erstmals ihre Arbeiten anlässlich der Kunstszene Schwyz im Pfarreizentrum Eichmatt in Goldau einem breiten Publikum vor. Inzwischen sind ihre Werke in internationalen Ausstellungen präsent. Sie habe dank dieses Buches und

mit Barbara Wälchli Ideen und Orte auf der Welt entdeckt, «auf die ich sonst nie gestossen wäre», freute sich Buchautorin Stefanie Ehrler. Von der Buchanfrage anfänglich fast ein wenig überrumpelt, zeigte sich die bescheidene Künst-

lerin an der Vernissage überglücklich. «Ich habe wahnsinnig Freude», erklärte sie, als Stefanie Ehrler ihr das druckfrische Werk überreichte. Das Buch ist ab Montag im Buchhandel oder via Müsigrich-Verlags-Homepage bestellbar.



Stefanie Ehrler (links) übergibt der Steinerberger Textilkünstlerin Barbara Wälchli das druckfrische Buch über deren Leben und Werk. Bild: Jürg Auf der Maur